

Franckesche Stiftungen zu Halle

Lafontaine's Fabeln

französisch und deutsch

La Fontaine, Jean

Berlin, 1797

VD18 90812980

Die sechste Fabel. Die Frau und das Geheimniß.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-198157](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-198157)

Die sechste Sabel.

Die Frau und das Geheimniß.

Was ist doch ein Geheimniß schwer!

Zunmal, wenn es die Damen tragen:

Doch viele Männer, will man sagen,

Sind es in diesem Punkt nicht sehr.

Einst wollt' ein Ehemann Proben sehen

Von seiner Frau Verschwiegenheit.

Es war um Mitternacht: er schreyt

Laut, überlaut: O Schmerz! es ist nicht auszu-
stehen!

Mein Innerstes zerreißt! ich leg' — ich leg' ein Ey.

Hier ist es, liebe Frau: die Wehen sind vorbey.

Allein verspreche mir (du wirst doch schwelgen
können?)

Daß es kein Mensch von dir erfährt;

Man würde mich sonst Puttchen nennen. —

Die Frau war eben nicht mit Mutterwitz beschwert,

Hält die Geschichte mit dem Eye

Für ungezweifelt wahr, gelobet ihrem Mann

Mit Hand und Mund, Verschwiegenheit und Treue;

Und doch, kaum bricht der Morgen an,

So ist sie schon aus ihrem Bette,

Und hin, zu ihrer Nachbarinn.

Ach (spricht sie) Frau Gevatterinn,

Was diese Nacht geschah, ich wette

Ihr glaubt es nicht, so wahr es ist. Mein Mann —

Nur müßt ihrs keiner Seele sagen,

Er würde mich gewiß sonst schlagen —

Ein Ey hat er gelegt, wie man

Noch keines sah; doch muß es niemand wissen.

Die Freundin spricht: Wer es von mir erfährt

Wird etwas früh sich melden müssen.

Ich halte reinen Mund; dieß ist die Nachricht werth.

180 LIVRE HUITIEME.

Au lieu d'un œuf elle en dit trois.
 Ce n'est pas encor tout, car une autre commère
 En dit quatre, & raconte à l'oreille le fait:
 Précaution peu nécessaire,
 Car ce n'étoit plus un secret.
 Comme le nombre d'œufs, grâce à la renommée,
 De bouche en bouche alloit croissant,
 Avant la fin de la journée,
 Ils se montoient à plus d'un cent.

F A B L E V I I.

*Le Chien qui porte à son cou le dîner de
 son Maître.*

Nous n'avons pas les yeux à l'épreuve des belles,
 Ni les mains à celle de l'or:
 Peu de gens gardent un trésor
 Avec des soins assez fidelles.
 Certain Chien qui portoit la pitance au logis,
 S'étoit fait un collier du dîner de son maître.
 Il étoit tempérant plus qu'il n'eût voulu l'être,
 Quand il voyoit un mets exquis:
 Mais enfin il l'étoit; & tous tant que nous som-
 mes,
 Nous nous laissons tenter à l'approche des biens.
 Chose étrange! on apprend la tempérance aux
 chiens,
 Et l'on ne peut l'apprendre aux hommes.
 Ce chien-ci donc étant de la sorte atourné,
 Un matin passe, & veut lui prendre le dîner.
 Il n'en eut pas toute la joie
 Qu'il espéroit d'abord: le chien mit bas la proie,